



Virtuose Perfektion, Innovation und Verantwortung gegenüber den Kompositionen verbinden sich beim Hamburger **ensemble Intégrales** mit Phantasie, Lebendigkeit und Vielfalt der Klangwelten.

Von der enormen Bandbreite des Repertoires zeugen etliche CD-, Radio- und Fernsehproduktionen. Die undogmatische Haltung, stilistische Vielfalt, Virtuosität und nicht zuletzt Freude am Spiel teilen sich dem Publikum unmittelbar mit.

Seit seiner Gründung im Jahre 1993 konzertiert **ensemble Intégrales** in Europa, Asien und den USA mit Auftritten auf großen internationalen Festivals.

Mit den Komponisten, die die Musiker oft mehrfach zu neuen Werken inspirieren, verbindet **ensemble Intégrales** ein fortdauernder kreativer Dialog. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei vor allem auch der jungen Generation. Die enge Zusammenarbeit trägt Früchte, wie die Irish Times anlässlich eines *ensemble Intégrales'* Konzert in Belfast im März 2003 schrieb, wo ausschließlich speziell für das Ensemble geschriebene Werke aufgeführt wurden:

„Mit Hingabe und Leidenschaft... Die Vitalität von beidem, dem Spiel und der Musik, verspricht Gute für die Zukunft der neuen Musik“

www.ensemble-integrales.com – the link to today's music

ensemble Intégrales dankt seinen Sponsoren für die grosszügige finanzielle Unterstützung

Verein zur Vitalisierung Neue Große Bergstrasse e.V.

Kulturbehörde Hamburg



The link to today's music

...wie die Zeit vergeht...

**Opera stabile, Hamburg,
16.4.08, 20 Uhr
Festival "Blurred Edges"**

Karlheinz Stockhausen
(1928–2007) Deutschland

Klavierstück IX (1954/61)
Klavier solo

Roberto Garreton
(*1973) Chile

"Chopped Dialogue 3"* (2008)
2 Performer und Computer

Karlheinz Stockhausen
(1928–2007) Deutschland

"Nasenflügeltanz" (1983)
Schlagzeug, Sampler und Synthesizer

Giacinto Scelsi
(1905–1988) Italien

Aus "Canti del capricorno" (1962–72)
Nr. 5, 14, 15 18, 7 für Stimme
solo, Stimme und 2 Schlagzeuger,
sowie Stimme und Saxophon

Matthew Burtner
USA

"(dis)Sensus"* (2008)
Violine, Saxophon, Klavier,
Schlagzeug, Elektronik

Werke mit * geschrieben im Auftrag von *ensemble Intégrales*

ensemble Intégrales

Johanna Mohr
Barbara Lüneburg
Burkhard Friedrich
Ashley Hribar
Martin Röhrich
Oleg Dziewanowski
Marko Ciciliani

Stimme
Violine
Saxophon
Klavier, Synthesizer
Schlagzeug
Schlagzeug
Sounddesign

...wie die Zeit vergeht...

Ein Konzert über Spiritualität: Der Komponist als Medium und Schamane, Überbringer von Botschaften und Schaffer von Riten. Auf die Frage, ob alles Musik ist, zitiert der amerikanische Komponist Morton Feldman das folgende Zen Rätsel: „Hat ein Hund Buddha-Natur? – Antworte mit Ja oder nein, und Du wirst Deine eigene Buddha-Natur verlieren.“

Karlheinz Stockhausens „Klavierstück IX“ vermittelt musikalische Zeit. Starre, "monotone" Ereignisse verwandeln sich in flexible, „polytone“; sie stehen unvermittelt schroff nebeneinander oder mischen sich in stets neuen Verbindungen

1986 schrieb Stockhausen über die perfekte Art, sich seinen Klavierstücken zu nähern: „Klaviermusik betrifft jeden Musikliebhaber in stärkerem Maße als andere Musik, weil man begreifen kann, was mit 2 Händen und 10 Fingern möglich ist. Wer vom Hören meiner Klavierstücke am meisten profitieren möchte, sollte sie auf Kassette überspielen, Kopfhörer anziehen, die Augen schliessen, sich vorstellen, vor einem Flügel zu sitzen und Hände und Finger zu bewegen– noch besser es tatsächlich physisch tun....Dabei wird man sich bewusst, dass diese Musik eine neue Art Mensch zu sein trainiert.... In dieser Musik besteigt man quasi ein spirituelles Gefährt, und man muss von dem Moment an extrem konzentriert aufpassen, um wirklich alles zu verstehen, falls das überhaupt möglich ist, und nicht aus dem Gefährt wieder herauszufallen.“

Bei **“Chopped Dialogue 3”** von **Roberto Garretton** (Chile, 1973) handelt es sich um eine Interaktion zwischen zwei Aufführenden und einem Computer System.

Das Stück bildet eine Analogie ab zu der Interaktion zwischen dem Menschen und seiner natürlichen Umgebung: der Dialog von Mensch zu Mensch und zwischen Mensch und dem, was ihn umgibt. Dieser Dialog ist nicht immer fließend, daher “chopped” (zerhackt).

Der Computer kreiert eine Klangumgebung, die unabhängig von den Aufführenden sich selbst generiert und verändert. Die Umgebung wird durch den Einfluss der Performer verändert, deren Klänge wiederum Teil der Umgebung werden, gleichzeitig das System beeinflussen, so zum Subelement werden, als neues Element in das Gesamtgebilde einfließen und damit den Kreislauf (unentrinnbar) schliessen.

Karlheinz Stockhausen – “Nasenflügeltanz” entstammt der Oper “Samstag” (1981 – 1983), der zweiten Oper aus dem Lichtzyklus. Samstag ist Luzifers Tag, der Tag des Todes, die Nacht in ihrem Übergang zum Licht; der Nasenflügeltanz ist einer der 10 Tänze Luzifers: Tanz der linken Augenbraue, Tanz der rechten Augenbraue, Tanz des linken Auges, Tanz des rechten Auges, Tanz der Oberlippe, des Kinns...

Luzifer sagt:

“Falls Du, Mensch, nie von LUCIFER gelernt hast
Wie der Geist des Widerspruchs und der Unabhängigkeit
Den Ausdruck eines Gesichtes verzerren kann,
wie Braue gegen Braue tanzen kann,
Auge gegen Auge,
Wange gegen Wange,
Nase gegen Wange,
Lippe gegen Nase,
Zunge gegen Lippe und Kinn gegen Zunge,
Dann wirst Du Dein Antlitz nicht in Harmonie
Dem LICHT entgegenwenden können.

Wenn Du Dein zehnfaches Gesicht ausprobiert hast
In all seinen Dissonanzen und Rhythmen der Grimassen,
Wird es auseinanderfallen, leer, hohl,
Bevor es wieder erstehen kann, unsichtbar dem menschlichen Auge,
Am Samstag”

Er sei kein Komponist im Sinne des lateinischen ‚componere‘, des Zusammensetzens also, hat **Giacinto Scelsi** mehrfach geäußert, vielmehr empfinde er sich als Mittler einer Botschaft. Erst ab etwa 1950 fand Scelsi zu einer Musik, die gleichsam vor das traditionelle abendländische Komponieren zurückging. Der Ton wurde bei ihm nicht zum Baustein, mit dem Struktur und Formgebilde entstanden, sondern er öffnet eine innere Klangwelt, deren Resonanzen er sich überlässt. Die **Canti del Capricorno** sind für die Vokalsolistin Michiko Hirayama entstanden, deren Kenntnisse der japanischen Kunstmusik und spezifische expressive Artikulationsformen in diese Stücke eingeflossen sind. Da gibt es lang ausgehaltene Töne mit geringfügigen, mikrotonalen Schwankungen, genau auskomponierte, glissandierende Schreie, Stimmlaute, die an prähistorische Beschwörungsriten erinnern.

Die Arbeit des aus Alaska stammenden Komponisten und Klangkünstlers **Matthew Burtner** (www.burtner.net) erforscht Ökoakustik, instrumentale Entkörperung, und erweiterte polyrythmische und geräuschbasierte musikalische Systeme.

In seinem Werk *(dis)Sensus* steht das lateinische Wort Sensus (Sinn, Fühlen) zentral. Als Eingangssatz für sein Stück lässt er den Schlagzeuger den Satz des französischen Politikphilosophen Jacques Ranciere schreiben: "Dissensus ist eine Modifikation der Koordinaten dessen was vernünftig ist, eine Tonalitätsspektakel wird durch ein anderes ersetzt." Konsens ist, so wie Burtner es versteht, das gemeinsame Fühlen und Wahrnehmen innerhalb einer Gruppe, während Dissens eine Abweichung vom gemeinsam Erfühlten bedeuten würde. Hierdurch wird für ihn Dissens gleichzeitig zur politischen wie zur ästhetischen Frage, erschafft politischer Dissens automatisch auch immer eine neue Ästhetik.

(dis)Sensus ist ein abstraktes Drama über Dissens und Sabotage, das neue Modalitäten der erspürten Wahrnehmung erschliesst. *(dis)Sensus* kreiert Form aus Dialektik und Opposition heraus, jeder Satz repräsentiert eine neue Ästhetik, auf eine formale Einheit wird verzichtet.

In jedem der längeren Sätze – *SXApe*, *(vio)Lens*, und *ianopianop* – wird entweder das Saxophon, die Violine oder das Piano herausgestellt, während der Schlagzeuger, unterbricht, stört, imitiert und sich letzten Endes im Dissens befindet. Er verweigert sich der Konformität einer geteilten Ästhetik und schafft sich im Dissens seine eigene Ästhetik.

Die zwei graphisch notierten Zwischensets *Modifications* stellen die Snaredrum in das Zentrum des Interaktionssystems. In diesen kurzen Stücken spielt das Ensemble in enger Abhängigkeit voneinander.

Der letzte Satz, *Sensus*, behandelt das Ensemble ebenfalls als Einheit, wobei er zwischen detailliert ausgeschriebener Partitur und einer Serie von frei gewählten „Tonalitäten“ oszilliert. Die Tonalitäten sind sonst nirgends in der Partitur zu finden, werden von den Spielern je nach Persönlichkeit frei gewählt und spiegeln auch hier noch einmal das Grundthema Konsens–Dissens, diesmal zwischen Komponist und Interpret.

(dis)Sensus wurde von ensemble Intégrales in Auftrag gegeben, dem es auch gewidmet ist. Die Komposition ist Teil einer Serie von Werken, über Verkörperlichung von Politik.

“Current/ly”: die Violinistin von ensemble Intégrales, Barbara Lüneburg, präsentiert morgen im Rahmen des Festivals “Blurred Edges” neue Werke für Violine und 2 E-Violinen. Als Gast spielt Marko Ciciliani auf dem no-input mixer, 17.4.08, 21.00 Uhr, Westwerk (Admiralitätsstrasse 74)